

läuten und während des Morgenliedes finden sich die wenigsten Kirchgänger ein, auf den Dörfern sind sie aber größtentheils zur zweiten Vorlesung anwesend.

Das stille Gebet beim Eintritt in den Kirchenstand ist Sitte und es verrichten dasselbe Mannspersonen meist mit dem vor das Gesicht gehaltenen Hute, worauf erst dem Nachbar eine Begrüßung zugenickt wird; die Frauen, indem sie das gebeugte Haupt auf die Brustlehne ihres Kirchenstandes lehnen. Bei Vorlesung des göttlichen Wortes wird aufgestanden. Der größte Theil der Kirchgänger verläßt das Gotteshaus nach der Predigt, vor der Communion. Sonst blieben fast alle, bis nach gesprochenem Segen, während der Communion stehend, in der Kirche.

Nachmittags ist der Kirchenbesuch ein schwacher und die Zahl derer, welche zu Hause eine Predigt lesen oder ein Lied, wird immer kleiner. Mit Spaziergängen, Besuchen, Wanderungen in benachbarte Orte, besonders wenn dort Lustbarkeiten veranstaltet sind, mit einem Gange ins Wirthshaus, wird die übrige Zeit ausgefüllt. Abends giebt's vielbesuchte Tanzlustbarkeiten in Wirthshäusern.

Die heiligen Zeiten und die dazu gehörigen Feste bieten nicht gerade besondere Eigenthümlichkeiten; doch ist einiges zu erwähnen. Die frühere Sitte der Frauen, in der Adventszeit schwarz oder doch dunkel gekleidet zur Kirche zu kommen, hat sich mehr und mehr verloren, seit diese Zeit aufgehört hat, für öffentliche Lustbarkeiten *tempus clausum* zu sein. Besondere Advent-*Wochenpredigten* finden nicht Statt.

Das Weihnachtsfest, welches an mehreren Orten, auf Wunsch der Gemeinden, noch 3 tägig gefeiert wird, wie auch Ostern und Pfingsten, wird, wie überhaupt jedes hohe Fest, mit allen Glocken, am Tage vorher, eingeläutet und wie jedes Feierabendläuten wird auch solches Einläuten mit dem Anschlagen der Betglocke beschlossen. Am heiligen Abend ist Abendgottesdienst — Christnacht — bei gehörig erleuchteter Kirche. Er fängt an den einzelnen Orten zu verschiedenen Stunden an; um 5, 6 oder 7 Uhr. In Haynewalde war sonst, wie an jedem anderen zweiten Feiertage, Communion. Christbescheerung findet meist am heiligen Abende Statt, hin und wieder auch früh oder Abends am ersten Feiertage.

Ein besonderer kirchlicher Jahresluß am Sylvestertage ist, außer in Zittau nebst Reibersdorf und Dybin, nicht üblich; an mehreren Orten wird aber, um Mitternacht, eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet und zum Schlusse an die Betglocke geschlagen.

Am Neujahrstage wird überall, nach den übrigen Abkündigungen, die Zahl der in der Parochie Geborenen, Verstorbenen, Getrauten, sowie die der Communicanten abgekündigt. Sonst war ein Gratuliren auf der Kanzel, anfangend mit dem Könige, Sitte; jetzt wird es wohl überall in ein Gebet eingekleidet.

Das Epiphaniastfest und die Marienfeste wissen nichts von besonderen kirchlichen Sitten. *Mariae Reinigung* und *Mariae Heimsuchung* werden am nächstfolgenden Sonntage gefeiert, *Mariae Verkündigung*, wenn es in die Char- oder Osterwoche fällt, am Sonntage *Palmarum*.

Die Fastenzeit wurde sonst, ehe sie aufhörte, *tempus clausum* für Lustbarkeiten zu sein, ernster begangen. Die Frauen trugen in der Kirche nicht bunte Kleidung. Jetzt verliert sich die schwarze Kleidung immer mehr. Der Altar wird hin und wieder mit einem schwarzen Altartuche bedeckt.